

Konzept zur Integration/Inklusion neu zugewanderter Schüler*innen am Couven Gymnasium

0. Vorbemerkung:

Der Begriff „Inklusion“ wird häufig verwendet im Zusammenhang mit der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die Ende 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft verabschiedet worden ist. Der enge Begriff der Inklusion bezieht sich daher meist auf diese Personengruppe.

Der Begriff Integration steht i. d. R. für die Einbeziehung von Menschen, die als „Ausländer*innen“, „Migrant*innen“, „Menschen mit Migrationshintergrund“, o. ä. bezeichnet werden, in die bestehende deutsche Gesellschaft.

Dem Konzept zur Integration/Inklusion neu zugewanderter Schüler*innen am Couven Gymnasium liegt ein weiter Inklusionsbegriff zugrunde, der auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen abzielt. Um deutlich zu machen, dass es bei dem IK-Konzept um die gleichberechtigte Teilhabe insbesondere von neu zugewanderten Schüler*innen im Sinne eines weiten Inklusionsbegriffs geht, wurde der Name „Konzept zur Integration/Inklusion neu zugewanderter Schüler*innen“ gewählt.

1. Legitimation für die Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen am Couven Gymnasium

Grundlage des Integrations- bzw. Inklusionskonzeptes für die Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen am Couven Gymnasium sind insbesondere:

- der Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) des Landes NRW vom 28.06.2016. ¹
- Erklärung der Kultusministerkonferenz zur Integration von jungen Geflüchteten durch Bildung vom 06.10.2016²
- die Teilnahme des Couven am Programm der Bezirksregierung Köln „Qualität in sprachheterogenen Schulen – QuisS 100“ als QuisS – Schule seit 2014³
- die Beteiligung des Couven am Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ seit 2016 ⁴
- die Zertifizierung des Couven Gymnasiums als Europa – Schule im Jahr 2012⁵
- das aktualisierte Schulprogramm des Couven Gymnasiums ⁶

1 https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/Gefluechtete/Kontext/RS-Erlass-13-63-Nr_3.pdf

2 https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_10_06-Erklarung-Integration.pdf

3 <https://www.yumpu.com/de/document/view/22317944/quiss100-bezirksregierung-koln>

4 <http://www.schule-ohne-rassismus.org>

5 <http://www.europaschulen.nrw.de/>

6 <http://www.couven-gymnasium.de/>

2. Bestandsaufnahme: Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen am Couven Gymnasium

Diversität, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit haben am Couven einen festen Platz. Schülerinnen und Schüler aus mehr als 40 Nationen lernen hier zusammen, ein sehr großer Teil der Schüler*innen wächst mehrsprachig auf und spricht zuhause eine andere Herkunftssprache als Deutsch. Das Konzept zur Integration/Inklusion neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler des Couven trägt dieser veränderten gesellschaftlichen Realität des Einwanderungslandes Deutschland und der daraus folgenden Diversität der Schülerschaft auf vielfältige Weise Rechnung.

Als Gymnasium mit einem bilingualen Zweig und als Europaschule gehören die Wertschätzung von Vielfalt, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit, verstanden als wichtige Ressource in einer vernetzten, globalisierten Welt zum Selbstverständnis der Schule.

Mit der Einrichtung einer Internationalen Klasse (IK) im Jahr 2012 war das Couven das erste Gymnasium in Aachen, das eine Internationale Klasse für neu zugewanderte Schüler*innen eingerichtet hat. Das Couven Gymnasium hat hier eine Vorreiterrolle übernommen, für die es 2013 mit dem Integrationspreis der Stadt Aachen ausgezeichnet worden ist. Aufgrund der starken Nachfrage nach Schulplätzen insbesondere für junge Geflüchtete wurde 2014 die zweite Internationale Klasse am Couven eröffnet.

Im Schuljahr 2016/2017 wurden in den beiden Internationalen Klassen insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler nach einem teilintegrativen Ansatz beschult. Darüber hinaus erhielten ehemalige IK Schüler*innen, die bereits voll in die Regelklassen integriert worden sind, zusätzliches Fachtraining in Deutsch, Mathematik, Englisch, NW oder Gesellschaftswissenschaften in den Internationalen Klassen oder sie wurden zum Teil von Lehrkräften der Internationalen Klassen in den Unterricht der Regelklassen begleitet, um den Übergang von der Internationalen Klasse in die Regelklasse zu unterstützen. Auch Schüler*innen, die aus der Primarstufe zum Couven wechseln und noch nicht über ausreichende Sprachkompetenz im Deutschen verfügen, erhalten durch die Internationalen Klassen eine zusätzliche Unterstützung und Förderung.

Bei den Schüler*innen der Internationalen Klassen handelt es sich in jeder Hinsicht um eine äußerst heterogene Lerngruppe. Altersgemischt werden Schüler*innen zwischen 10 und 18 Jahren in den Internationalen Klassen unterrichtet, dabei bringen die Schüler*innen sehr unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen mit. Auch im Hinblick auf ihre Migrationsgeschichte unterscheiden sie sich stark voneinander. Kinder und Jugendliche, die mit ihren Familien oder allein vor Krieg und Gewalt geflüchtet sind, lernen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen, deren Familien im Zuge der Arbeitsmigration nach Deutschland kommen. Auch bringen die Schüler*innen unterschiedliche kulturelle Hintergründe mit und bereichern damit das Schulleben am Couven Gymnasium. So lernen Schüler*innen aus Europa gemeinsam mit Schüler*innen aus Nord- und Südamerika, Afrika und Asien.

Allen IK Schüler*innen ist gemeinsam, dass sie die durch Flucht bzw. Migration verursachten Brüche in ihrer Biographie verarbeiten müssen, und dass sie in ihrer kognitiven Entwicklung und schulischen Laufbahn durch Sprachbarrieren zunächst stark ausgebremst werden. Diesem Umstand muss die Beschulung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler sehr sensibel Rechnung tragen. Eltern, bzw. Personensorgeberechtigte sind hierbei wertvolle Partner für die Schule.

2. 1 Grundsätze für die Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen

Der Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW vom 28.06.2016 „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“ benennt folgende Grundsätze für die Beschulung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler:

- 1.2. Teilhabe und Integration von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern ist eine Aufgabe der gesamten Schule. Die Schule bezieht dabei ihre außerschulischen Partner mit ein.*

- 1.3 *Das Erlernen der deutschen Sprache ist für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ein zentrales Ziel, damit sie sich am Unterricht möglichst bald und möglichst umfassend beteiligen können.*
- 1.4 *Die Förderung der deutschen Sprache ist eine Aufgabe aller Fächer, Bildungsgänge und - soweit möglich - der außerunterrichtlichen Angebote. Dabei wird die Vielfalt der Sprachen der zugewanderten Schülerinnen und Schüler didaktisch einbezogen.*
- 1.5 *Es ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern, auch neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern Grundlagen der Orientierung im Alltagsleben in Deutschland und die Bildungs- und Erziehungsziele nach § 2 Schulgesetz (SchulG) zu vermitteln.*
- 1.6 *Eine besondere Bedeutung kommt den Übergängen von der Kindertageseinrichtung in die Schule, von der Grundschule zu einer weiterführenden Schule sowie von der Schule in eine Berufsausbildung oder ein Studium zu, damit Schülerinnen und Schüler ihre Bildungsbiographie möglichst bruchlos und erfolgreich fortsetzen können.*
- 1.7 *Die Schule bezieht die Eltern ein. Angestrebt werden Bildungs- und Erziehungspartnerschaften von Schule und Elternhaus.*

Am Couven Gymnasium werden die o. g. Grundsätze wie folgt umgesetzt:

Am Couven wird Teilhabe und Integration/Inklusion der neu zugewanderten Schüler*innen als Aufgabe der gesamten Schule verstanden. Das zeigt sich darin, dass die neu zugewanderten Schüler*innen bereits seit 2012 von Anfang an nach einem teilingrativen Konzept beschult wurden und werden, wie es in dem aktuellen Erlass vom 28.06.2016 für alle Schulen ab 2017 verpflichtend vorgesehen ist.

Das bedeutet, dass die Schüler*innen von Anfang an nicht nur am Unterricht in den Internationalen Klassen (IKs), sondern ebenfalls in ausgesuchten Fächern am Unterricht der Regelklasse teilnehmen. Mit wachsendem Sprachstand nimmt die Teilnahme am Unterricht in den Regelklassen zu und die am Unterricht in der IK ab. Die Entscheidung hierzu trifft jeweils die Konferenz der beteiligten IK – und Regelklassenlehrer*innen.

Die beiden Internationalen Klassen am Couven-Gymnasium sind nach Sprachniveau differenziert. In der IK 1 werden Schüler*innen unterrichtet, die anfangen Deutsch zu lernen (A1), in der IK 2 werden fortgeschrittene Schüler*innen unterrichtet mit Deutschkenntnissen ab der Niveaustufe A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) mit dem Ziel, mindestens Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 zu erlangen.

Das didaktische Konzept in den IKs legt den Schwerpunkt auf den Erwerb der Deutschen Sprache durch Unterricht im Bereich Deutsch als Zielsprache. Darüber hinaus bezieht es die Fachsprache und Fachinhalte anderer Fächer mit ein. So soll den IK – Schüler*innen, die z. T. manche Fächer wie z. B. Physik, Chemie, noch nie, oder lange nicht mehr oder andere Fächer wie z. B. Geographie, Sozialwissenschaften/Geschichte mit anderen Lerninhalten gelernt haben, der Übergang in die Regelklassen erleichtert werden. In sprachsensiblen Fachunterricht in Mathematik, Physik/Chemie, Geographie, Politik und Geschichte werden fachliches und sprachliches Lernen miteinander verbunden. Wie bereits erwähnt haben alle Lehrkräfte in den IKs an entsprechenden Weiterbildungen teilgenommen.

Darüber hinaus erhalten die IK – Schüler*innen Unterstützung in Englisch, um in die Sprachenfolge des Gymnasiums integriert werden zu können. Die Erfahrung macht deutlich, dass gerade IK – Schüler*innen, die erst in der Jahrgangsstufe 7 der 8 in die Schule kommen, z. T. große Schwierigkeiten haben, dem Englisch - Unterricht zu folgen. Als neu einsetzende Fremdsprache gibt es Englisch in diesen Jahrgangsstufen nicht, so dass die IK – Schüler*innen, die häufig bereits mehr als eine Sprache beherrschen, z. T. vor der Herausforderung stehen, nicht nur Deutsch als neue Sprache lernen zu müssen, sondern ebenfalls Englisch.

Um in die Sprachenfolge des Gymnasiums eingegliedert werden zu können, werden in Absprache zwischen Stufenkoordination und IK-Koordination bei Bedarf Anträge für IK Schüler*innen bei der Bezirksregierung Köln gestellt, sei es, die dritte Fremdsprache als zweite Fremdsprache belegen zu können oder auch eine Sprachfeststellungsprüfung in der Herkunftssprache ablegen zu können, als Ersatz für die zweite Fremdsprache, i. d. R.

Französisch. IK -Schüler*innen, die zu einer Sprachfeststellungsprüfung angemeldet werden und nicht am Herkunftssprachlichen Unterricht teilnehmen, werden nach Möglichkeit mit externer Unterstützung schulintern auf diese Prüfung vorbereitet.

Der Unterricht in den Internationalen Klassen soll nach dem Willen des Gesetzgebers i. d. R. zwei Jahre nicht überschreiten.⁷ Rechtzeitig vor Ablauf der Zwei-Jahres-Frist finden daher regelmäßig Konferenzen mit den beteiligten Lehrer*innen der Regel- und Internationalen Klassen statt, um über die schulischen Perspektiven der betroffenen IK – Schüler*innen zu beraten.

Nach Erkenntnissen der Sprachwissenschaft, insbesondere des kanadischen Sprachwissenschaftlers Jim Cummings reichen zwei Jahre i. d. R. lediglich aus, um alltagssprachliche Kompetenzen zu erwerben (Basis Interpersonal Communication Skills – BICS). Maßgebend für den schulischen Erfolg ist jedoch der Erwerb der Bildungssprache (Cognitive Academic Language Proficiency – CALP). Hierzu braucht es nach Cummings zwischen fünf und sieben Jahren. IK – Schüler*innen benötigen daher auch über die Zeit der sprachlichen Förderung in der IK hinaus weitergehende Unterstützung. Einen Nachteilsausgleich für ehemalige IK - Schüler*innen sieht der Gesetzgeber nicht vor.

Das IK- Konzept des Couven trägt dieser Tatsache Rechnung. IK- Schülerinnen, die nicht am Unterricht der zweiten Fremdsprache (Französisch/Latein) teilnehmen, erhalten während dieser Stunden gezieltes Fachtraining in Deutsch. Außerdem werden ehemalige, mittlerweile voll in die Regelklassen integrierte IK - Schüler*innen im Fachunterricht in den Regelklassen begleitet und individuell gefördert.

Dieses hohe Maß an Differenzierung und individueller Förderung ist ohne intensiven Austausch und eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten nicht möglich. Es finden interne und externe kollegiale Hospitationen statt. Außerdem wird soweit wie möglich im Tandem unterrichtet. Darüber hinaus werden die IK- Schüler*innen durch die Einbindung von Ehrenamtler*innen zusätzlich individuell gefördert. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und Schule ist hier unerlässlich.

In dem Bewusstsein, dass die Integration/Inklusion junger Geflüchteter und junger Migrant*innen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die nur im Zusammenwirken aller Beteiligten erfolgreich gestaltet werden kann, arbeiten die Internationalen Klassen sowohl schulintern als auch extern eng vernetzt.

Zur schulinternen Abstimmung finden regelmäßig Treffen der IK-Lehrer*innen statt. Außerdem gibt es einen regelmäßigen Austausch mit den Stufenkoordinator*innen insbesondere der Unter- und Mittelstufe, bei Bedarf auch der Oberstufe. Einmal pro Quartal finden IK-Konferenzen zwischen den beteiligten Lehrer*innen der Regel- und Internationalen Klassen statt, um über die Perspektiven der IK Schüler*innen zu beraten. Außerdem besteht ein intensiver Austausch mit den Klassen- und Fachlehrer*innen der Regelklassen, mit der Schulsozialarbeit, dem Beratungslehrerteam und den Sonderschulpädagog*innen und der Berufsorientierung am Couven.

Extern bestehen enge Verbindungen und gute Kooperationen mit dem schulpсихologischen Dienst, dem Sozialpädagogischen Zentrum (SPZ) im Stolberger Bethlehem-Krankenhaus, der Flüchtlingsambulanz des Uniklinikums Aachen, dem Sozialpsychologischen Zentrum (SPZ) im Pädagogischen Zentrum Aachen (PÄZ), sowie mit Flüchtlings- und migrationsspezifischen Fachberatungsstellen wie dem Café Zuflucht, dem Jugendmigrationsdienst (JMD) der Caritas und den Integrationsagenturen der Wohlfahrtsverbände, mit Fachämtern wie dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Aachen, dem Sozialamt und dem Jobcenter sowie der Studien – und Berufsorientierung der Arbeitsagentur. Darüber hinaus finden Gespräche mit Vertreter*innen der Stadtteilkonferenz statt, um eine noch engere Vernetzung des Couven im Stadtteil zu ermöglichen.

7 https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/Gefluechtete/Kontext/RS-Erlass-13-63-Nr_3.pdf

2. 2. Couven Gymnasium als QuisS – Schule (Qualität in sprachheterogenen Schulen)

Bildungs- und fachsprachliche Kompetenzen erwerben neu zugewanderte Schüler*innen in ihrer von der Alltagssprache dominierten Lebenswelt nicht automatisch. Der Aufbau bildungs- und fachsprachlicher Kompetenzen ist Aufgabe aller Fächer, nicht nur des Deutsch- bzw. DaZ-Unterrichts. In Anerkennung dieser Tatsache nimmt das Couven Gymnasium seit 2014 am QuisS- Programm der Bezirksregierung Köln „Qualität in sprachheterogenen Schulen“ teil. Das QuisS Programm trägt der wachsenden Heterogenität der Schülerschaft in allen Klassen Rechnung, indem es Lehrer*innen qualifiziert, ihren Fachunterricht sprachsensibel zu gestalten, insbesondere durch DEMEK Qualifizierungsangebote – Deutsch in mehrsprachigen Klassen. Fortgebildet werden vor allem Lehrer*innen, die die Fächer, Deutsch, Mathematik und auch Gesellschaftslehre/Politik in den Jahrgangsstufen 5 und 6 unterrichten, aber auch Lehrer*innen, die in den Internationalen Klassen unterrichten. Bisher haben neun Lehrkräfte des Couven an den Qualifizierungen und Unterstützungsangeboten der Bezirksregierung Köln im Rahmen des QuisS Programms teilgenommen. Für das Schuljahr 2017/18 sind vier weitere Kolleginnen zu den DEMEK- Qualifizierungskursen angemeldet worden. Darüber hinaus haben sich die Lehrer*innen aus den Internationalen Klassen auf eigene Initiative und mit finanzieller Unterstützung der Schule in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und sprachsensiblen Fachunterricht bei verschiedenen Bildungsträgern wie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Goethe – Institut und der RWTH Aachen fortgebildet.

2. 3. Couven Gymnasium: Mitglied im Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Die Wertschätzung von Diversität, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit ist eingebettet in rassismuskritische, migrationspädagogische, demokratische und Menschenrechtsbezogene Bildungsarbeit. Dies kommt in der Mitarbeit des Couven Gymnasiums im Netzwerk „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“ zum Ausdruck. Das Couven lebt Vielfalt mit einer eindeutigen Haltung. Darüber hinaus wird dieses Bildungsverständnis sichtbar in fachspezifischen Exkursionen zu Stätten der Verfolgung und des Widerstands im Nationalsozialismus, durch Fahrten mit Oberstufenschüler*innen nach Auschwitz oder durch Einladung von Zeitzeugen zu Schulveranstaltungen und in den Unterricht. Im Jahr 2015 erhielt die neue schul-eigene Mensa in Gedenken an den ehemaligen „Couven“-Schüler⁸ Fredy Hirsch in einem großen Festakt unter Anwesenheit von Zeitzeugen den Namen „Fredy-Hirsch-Forum“. Fredy Hirsch als Jude und Homosexueller von den Nationalsozialisten selbst in doppelter Weise verfolgt, hatte sich während des Nazi-Terrors sehr intensiv für jüdische Kinder eingesetzt und u. a. versucht, durch die Einrichtung des Kinderblocks in Auschwitz das Leben der Kinder in der Todesfabrik zu schützen.

Lehrer*innen-Fortbildungen zur Interkulturellen Kompetenz wurden wiederholt schulintern durchgeführt.

2. 4. Zielsetzung und Bildungsverständnis für die Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen

Anders als in anderen Bundesländern wie Hamburg, Berlin, Bayern, Niedersachsen oder Sachsen gibt es in NRW keinen Rahmenlehrplan für Deutsch als Zweit-/Zielsprache in Vorbereitungsklassen.

In der Erklärung der Kultusministerkonferenz zur Integration von jungen Geflüchteten durch Bildung vom 06.10.2016 heißt es unter Punkt 2 . Ziele und Herausforderungen:

„Der rasche Spracherwerb, auch in speziellen Sprachförderangeboten, und die Vermittlung von demokratischen Grundwerten erleichtern die zügige Integration von schulpflichtigen Geflüchteten in Regelklassen und legen den Grundstein für gesellschaftliche Teilhabe auf

8 Bis 1945 „Hindenburgschule“, zur Geschichte des Couven vgl. Festschrift „70 Jahre Couven-Gymnasium 1945-2015, S. 22ff, zur Geschichte Fredy Hirschs ebd., S. 38ff.

der Grundlage des Grundgesetzes und der demokratischen Werteordnung. Ein weiteres zentrales Ziel der Länder ist es, Geflüchtete in die Lage zu versetzen, eine Berufsausbildung oder ein Studium aufzunehmen und mit Erfolg abzuschließen.“⁹

Aus der Erklärung der KMK ergibt sich eine dreifache Zielsetzung für die Arbeit in den Internationalen Klassen:

1. Förderung der Sprachkompetenz im Bereich Deutsch als Zweit-/Zielsprache und der sprachlichen Handlungsfähigkeit als Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn
2. Förderung der sozialen und politischen Teilhabe auf der Grundlage einer demokratischen Werteordnung
3. Förderung der individuellen und beruflichen Entwicklung

Grundlage für die Umsetzung der o. g. Ziele ist ein Bildungsverständnis, das darauf abzielt, „Schülerinnen und Schüler zu Gestaltern ihrer eigenen Bildung zu machen“¹⁰. Das gilt selbstverständlich auch für die Schüler*innen der Internationalen Klassen. Die pädagogische Arbeit in den Internationalen Klassen basiert auf einem konstruktivistischen Bildungsansatz. Lernprozesse können zwar angeregt, gefördert und organisiert werden, jedoch wird Lernen dabei immer als ein individueller, eigenständiger Prozess verstanden, in dem der/die Lernende sein/ihr Wissen aktiv konstruiert. Angesichts der starken Heterogenität der Lerngruppe ist das Ziel der pädagogischen und fachlichen Arbeit in den Internationalen Klassen vor allem, Lernumgebungen zu gestalten und Lernsituationen zu schaffen, die vielfältige Ausgangspunkte und individuelle Wege des Lernens ermöglichen. Dabei wird Lernen als ganzheitlicher Prozess verstanden, der sowohl fachbezogen, fächerverbindend und fächerübergreifend in schulischen und außerschulischen Kontexten, sowohl die Förderung kognitiver Kompetenzen als auch die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung im Blick hat und die Schüler*innen befähigt, sich in der Welt zu orientieren und unter Berücksichtigung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Lebenswelten in Deutschland und ihrem Herkunftsland ihren Platz darin zu finden. Die Gestaltung der Lernprozesse orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

- Kompetenzorientierung
- ganzheitliches, entdeckendes Lernen, das an der Lebenswirklichkeit der Schüler*innen ansetzt,
- Individualisierung des Lernens mit vielfältigen Zugängen zu den Lerninhalten und binnendifferenziertes Arbeiten
- Kooperatives Lernen

Die Kompetenzorientierung gilt für alle Schüler*innen der Schule und bezieht sich sowohl auf fachliche wie auf überfachliche Kompetenzen. Zentral im Bereich der überfachlichen Kompetenzen sind insbesondere Selbstkompetenzen (Selbstkonzept und Motivation), sozial-kommunikative Kompetenzen, interkulturelle Kompetenzen und lernmethodische Kompetenzen.¹¹

- Im Bereich **Selbstkonzept und Motivation** stehen die Wahrnehmung der eigenen Person und die motivationale Einstellung im Mittelpunkt. So sollen Schülerinnen und Schüler insbesondere Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch lernen, selbstkritisch zu sein. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten sowie sich eigene Ziele zu setzen und zu verfolgen.
- Bei den **sozialen Kompetenzen** steht der angemessene Umgang mit anderen im Mittelpunkt, darunter die Fähigkeiten, zu kommunizieren, zu kooperieren, Rücksicht zu nehmen und Hilfe zu leisten sowie sich in Konflikten angemessen zu verhalten.

9 https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_10_06-Erklärung-Integration.pdf

10 Vgl. Schulprogramm Couven Gymnasium

11 www.hamburg.de/contentblob/2373202/data/daz-gym-seki.pdf

- Der Bereich der **Interkulturellen Kompetenzen** zielt auf die Förderung der Interkulturellen Handlungsfähigkeit. Die Schüler*innen lernen verschiedene Handlungsmöglichkeiten zu reflektieren, Verständigungsprozesse sprach- und kultursensibel mitzugestalten und in interkulturellen Situationen angemessen und wertschätzend zu agieren.
- Bei den **lernmethodischen Kompetenzen** stehen die Fähigkeit zum systematischen, zielgerichteten Lernen sowie die Nutzung von Strategien und Medien zur Beschaffung und Darstellung von Informationen im Mittelpunkt.

2. 5. Umsetzung der Ziele der Kultusministerkonferenz zur Integration von jungen Geflüchteten durch Bildung vom 06.10.2016 am Couven

In den Internationalen Klassen am Couven werden die in der Erklärung der Kultusministerkonferenz zur Integration von jungen Geflüchteten durch Bildung vom 06.10.2016 formulierten Ziele wie folgt umgesetzt:

2. 5. 1. Förderung der Sprachkompetenz im Bereich Deutsch als Zielsprache (DaZ)

Grundlage für den DaZ Unterricht in den Internationalen Klassen am Couven-Gymnasium sind:

- der Rahmenlehrplan Deutsch als Fremdsprache für das Auslandsschulwesen des Bundesverwaltungsamtes¹²
- der Rahmenlehrplan Deutsch als Zweitsprache in Vorbereitungsklassen Hamburg¹³
- der Rahmenlehrplan Deutsch als Zweitsprache Bayern¹⁴

Entsprechend dem o. g. Grundsatz der Kompetenzorientierung können im Fach Deutsch als Zielsprache nicht einzelne Inhalte oder abrufbare Kenntnisse bestimmend für den Unterricht sein. Der Hamburger Rahmenplan legt in Anlehnung an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) als Mindestanforderungen für den DaZ-Unterricht in den Internationalen Klassen als Ziel die Niveaustufe B1 fest. Bezogen auf die einzelnen Bereiche funktionaler kommunikativer Kompetenzen werden die Mindestanforderungen dort wie folgt dargestellt:

Hör- und Hör- / Sehverstehen (Rezeption)

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Informationen und Gespräche zu vertrauten Inhalten, auch wenn unbekannte, aber aus dem Kontext erschließbare Wörter darin vorkommen, vorausgesetzt, es wird deutlich und im moderaten Sprechtempo gesprochen.

Die Schülerinnen und Schüler

- folgen dem Unterrichtsgespräch,
- verstehen das Wesentliche eines dialogischen Hörtextes zu alltäglichen und vertrauten Themen, wenn deutlich und im gemäßigten Tempo gesprochen wird,
- verstehen kurze und einfache Telefongespräche, Ankündigungen, Mitteilungen, gesprochene Informationen über Themen von persönlichem Interesse in der Standardsprache,
- entnehmen gezielt längeren Texten und Gesprächen Detailinformationen (z. B. Personenkonstellationen und Produkteigenschaften),
- verstehen kurze Erzählungen und Berichte zu vertrauten Themen,
- erfassen in groben Zügen authentisches oder geringfügig adaptiertes Material (z. B. Werbespots, Filme, Filmsequenzen, Hör- / Sehtexte).

12

http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsscholarbeit/DS/SD/RahmenplanDaF/node.html

13 <http://www.hamburg.de/contentblob/2373202/data/daz-gym-seki.pdf>

14 <http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/lehrplan/deutsch-als-zweit-sprache/>

Leseverstehen (Rezeption)

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler verstehen zunehmend selbstständig didaktisierte und unkomplizierte authentische Texte über Themen, die mit ihren Alltagsinteressen und vertrauten Sachgebieten zusammenhängen.

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen selbstständig vertraute schriftliche Arbeitsanweisungen,
- verstehen den Gesamtzusammenhang längerer Texte (z. B. Sachtexte, literarische Texte) mit überwiegend bekanntem Vokabular,
- erkennen die wichtigsten Punkte in einfachen Zeitungsartikeln zu vertrauten Themen,
- entnehmen Alltagstexten (z. B. Broschüren und Prospekten) spezifische Informationen,
- verstehen persönliche Briefe und E-Mails, die Gefühle, Wünsche und Ereignisse ausdrücken,
- verstehen einfache Gebrauchsanweisungen,
- erkennen einfache Elemente der Textgestaltung (z. B. die Erzählperspektive),
- verstehen einfache authentische Ganzschriften und Erzählungen der Jugendliteratur global.

An Gesprächen teilnehmen (Produktion)

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler nehmen, auch ohne besondere Vorbereitung, an Gesprächen über vertraute Themen teil, drücken in einfachen Sätzen persönliche Meinungen aus und tauschen Informationen zu Themen von persönlichem Interesse aus.

Die Schülerinnen und Schüler

- geben und erfragen Auskünfte über die eigene Person und andere Personen,
- nehmen direkt Bezug auf die Gesprächspartner / -innen, indem sie sich weitgehend adressatenorientiert äußern,
- verständigen sich in überschaubaren Situationen, wenn ihnen die Themen und der dazu gehörende Wortschatz vertraut sind,
- halten ein Gespräch oder eine Diskussionen zu vertrauten Themen über weite Strecken in Gang, trotz gelegentlicher sprachlicher Schwierigkeiten,
- reagieren angemessen auf Gefühlsäußerungen,
- erbitten auch detailliert Auskünfte, fragen gezielt nach und übermitteln einfache Informationen (z. B. Wegbeschreibung),
- äußern in Diskussionen zu vertrauten Themen ihre Meinung, Zustimmung und Ablehnung mithilfe von vorgegebenen Redemitteln und begründen diese,
- ergreifen in einem Interview Gesprächsinitiative (z. B. indem sie nachfragen, etwas ergänzen).

Zusammenhängendes Sprechen (Produktion)

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler sprechen zusammenhängend zu einem begrenzten Spektrum von vertrauten Themen.

Die Schülerinnen und Schüler

- berichten über Erfahrungen und Ereignisse und beschreiben dabei in einfacher Form eigene Gefühle und Reaktionen,
- beschreiben und begründen Wünsche, Ziele und Absichten,
- geben in einfachen Sätzen die Handlungen von Geschichten, Büchern und Filmen wieder,

- erzählen einfache Geschichten, indem sie die einzelnen Punkte linear aneinanderreihen,
- geben in einfacher Form Begründungen für Meinungen und Handlungen,
- äußern weitgehend zusammenhängend eigene Standpunkte,
- tragen eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema (z. B. Familie, Freizeit, Ausbildung) vor und beantworten Informationsfragen.

Schreiben (Produktion)

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler schreiben einfache zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen.

Die Schülerinnen und Schüler

- halten gehörte, gelesene und medial vermittelte Informationen stichwortartig fest,
- beschreiben in persönlichen Briefen Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse,
- beschreiben und begründen in Ansätzen Pläne, Wünsche und Absichten,
- geben Inhalt und Handlung von Texten und Filmen wieder und nehmen kurz Stellung,
- verfassen anwendungsorientierte Sachtexte wie Leserbriefe,
- verfassen in kreativen Schreibaufgaben einfache Texte bzw. schreiben diese fort und gestalten sie um,
- überarbeiten die eigenen Texte mit Hilfsmitteln (z. B. Wörterbüchern) in Bezug auf entsprechendes Themenvokabular, die Zeitenfolge oder den Satzbau.

Linguistische Kompetenzen

Wortschatz

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mithilfe von einigen Umschreibungen zu vertrauten Themen zu äußern.

Grammatik

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler verwenden ein erweitertes grammatisches Repertoire häufig verwendeter Strukturen in vertrauten Situationen und Themenbereichen weitgehend korrekt. Zwar kommen noch Fehler vor, aber in der Regel wird klar, was ausgedrückt werden soll.

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig dar,
- geben Äußerungen anderer und Informationen weitgehend korrekt wieder,
- stellen räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes her und drücken diese korrekt aus,
- drücken Bitten, Wünsche, Erwartungen, Verbote, Erlaubnisse, Verpflichtungen, Möglichkeiten und Fähigkeiten aus,
- drücken Verbote, Erlaubnisse, Aufforderungen, Bitten und Wünsche, Erwartungen und Verpflichtungen aus,
- formulieren Annahmen, Hypothesen und Bedingungen.

Aussprache und Intonation

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler verwenden Aussprache- und Intonationsmuster (z. B. Ansteigen der Stimme am Satz- oder Wortende von Fragen, Betonung wichtiger Wörter durch lauterer Sprechen, Pausen als Markierung für das Ende eines Sinnabschnittes)

weitgehend korrekt. Trotz leichter Abweichungen ist das Verständnis gesichert.

Rechtschreibung

Mindestanforderungen am Ende der Aufbaustufe B1-

Die Schülerinnen und Schüler schreiben zusammenhängend und überwiegend mit richtiger Rechtschreibung und Grundlagen der Interpunktion, sodass man die erstellten Texte meistens verstehen kann.

Der LehrplanPLUS Deutsch als Zweitsprache (DaZ) weiterführende Schulen (gültig ab Schuljahr 2017/18) aus Bayern differenziert die Mindestanforderungen genauer nach Jahrgangsstufen¹⁵ und bietet damit eine wichtige Orientierungshilfe für die Arbeit in den Internationalen Klassen.

Grundlagen der Grammatik werden in den Internationalen Klassen am Couven Gymnasium zur Zeit mit Hilfe des Lehrwerks „Prima. Deutsch für Jugendliche“ vom Cornelsen Verlag¹⁶ und dem Ordner „Deutschlernen in 30 Wochen“ aus dem Langenscheidt Verlag erarbeitet.

2. 5. 2 Förderung der sozialen und politischen Teilhabe auf der Grundlage einer demokratischen Werteordnung

Wertvolle Orientierungspunkte für die Umsetzung dieser Zielsetzung im Unterricht der Internationalen Klassen bieten:

- das Curriculum für einen bundesweiten Orientierungskurs des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge¹⁷,
- die schulinternen Lehrpläne der Fächer Politik/Sozialwissenschaften, Geschichte, Erdkunde und praktische Philosophie¹⁸,
- die aktive Beteiligung der Schüler*innen der Internationalen Klassen an den Organen der schulischen Mitwirkung,
- die aktive Beteiligung der Schüler*innen der Internationalen Klassen an Schulveranstaltungen aus diesem Themenfeld, wie z.B. dem jährlich durchgeführten Europatag,
- die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in den Unterricht.

Als Europaschule legt das Couven Wert darauf, die Förderung der sozialen und politischen Teilhabe auf der Grundlage einer demokratischen Werteordnung in einen gesamteuropäischen Kontext zu stellen.

In den Internationalen Klassen lernen Schüler*innen gemeinsam, die aus Ländern mit sehr unterschiedlichen politischen Systemen kommen. Dieses Themenfeld erfordert daher sehr viel Sensibilität und interkulturelle Kompetenz.

Der Unterricht in den Internationalen Klassen fördert die Interkulturelle Handlungsfähigkeit der Schüler*innen, indem er ihre Lebenssituation, ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit kulturellen und sprachlichen Gemeinsamkeiten und Differenzen thematisiert. Er bietet Raum für die Äußerung persönlicher Erfahrungen, regt zu reflektierten Vergleichen und Perspektivwechsel an. Die Schüler*innen nehmen gemeinsame, ähnliche und unterschiedliche Werte, Normen und Sichtweisen wahr und respektieren Unterschiede. Sie lernen, verschiedene Handlungsmöglichkeiten zu reflektieren, Verständigungsprozesse sprach- und kultursensibel mitzugestalten und in interkulturellen Situationen angemessen und wertschätzend zu agieren.

15 <http://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/mittelschule/fach/daz/inhalt/fachlehrplaene>

16 Eine Zusammenstellung über die wichtigsten Lerninhalte und Grammatik- Kapitel sind in der Anlage beigegefügt.

17

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationskurse/Kurstrategie/KonzepteLeitfaeden/curriculum-orientierungskurs-pdf.pdf?__blob=publicationFile

18 <https://www.couven-gymnasium.de/downloads/downloads-lehrplaene/>

Angesichts der hohen Diversität der gesamten Schüler*innenschaft am Couven erwächst nicht nur in den Internationalen Klassen, sondern für die gesamte Schule die Aufgabe, interkulturelle Kompetenzen zu stärken, mit dem Ziel der Anerkennung und Wertschätzung von Diversität, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit im Kontext rassismuskritischer, migrationspädagogischer, demokratischer und Menschenrechtsbezogener Bildungsarbeit. Die Mitarbeit im Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist hier wegweisend.

Die Anforderungen im Bereich Interkulturelle Kompetenzen werden im Bildungsplan Hamburg wie folgt beschrieben:

Die Schüler*innen

- *„verfügen über Kenntnisse zu geographischen, geschichtlichen, politischen, sozialen und kulturellen Aspekten der Bundesrepublik Deutschland und ziehen Vergleiche zu ihrem Herkunftsland,*
- *beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lebenswelten in Deutschland und im Herkunftsland,*
- *nehmen Perspektivwechsel vor, um interkulturelle Begegnungssituationen zu bewältigen,*
- *erkennen Missverständnisse und Konfliktsituationen und versuchen mit den ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln zur Klärung beizutragen.“*

Unerlässlich ist es, auch hierbei an der Lebenswirklichkeit der Schüler*innen anzusetzen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Kulturen in das Schulleben mit einzubringen. Die Eltern sind hierbei wichtige Kooperationspartner für die Schule.

2. 5. 3. Förderung der individuellen und beruflichen Entwicklung

Die Realisierung dieses Ziels erfolgt vor allem durch:

- die grundsätzliche Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler der Internationalen Klassen in alle Förder -und Förderangebote des Couven Gymnasiums,
- die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler der Internationalen Klassen an dem vom Ausbildungskonsens 2011 verabschiedeten Programm zum Übergangmanagement Schule - Beruf „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KaoA),
- die Berufsorientierung am Couven.

Nach dem Grundsatz des ganzheitlichen Lernens, wie er im Leitbild des Schulprogramms des Couven verankert ist, berücksichtigt das IK-Konzept nicht nur kognitive Aspekte, sondern ebenfalls die Bildung und Reifung der Persönlichkeit in ihrer Gesamtheit. Kulturelle Bildung, Sport, erlebnispädagogische Aktivitäten und soziales Lernen gehören daher ebenfalls zum IK – Konzept.

3. Arbeitsplanung

Die Arbeitsvorhaben für das kommende Schuljahr 2017/2018 beziehen sich insbesondere auf folgende Bereiche:

1. Unterrichtsentwicklung in den Internationalen Klassen,
2. Begleitung und Unterstützung des Übergangs von den Internationalen Klassen in die Regelklassen,
3. Weiterentwicklung des sprachsensiblen Fachunterrichts in den Regelklassen,
4. Stärkung der interkulturellen Kompetenz in der Schule,
5. Intensivierung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern neu zugewanderter Schüler*innen und Schule.

3. 1. Unterrichtsentwicklung in den Internationalen Klassen

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung sollen im Schuljahr 2017/18 insbesondere folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

- Weiterentwicklung der individuellen Lernplanung durch
 - Schritte hin zur Einrichtung von Lernbüros
 - verstärkten Einsatz digitaler Medien in den IKs
- Weiterentwicklung der Sprachstandsdiagnostik durch
 - sprachliche Einstufungstests
 - regelmäßige Lernstandskontrollen
- Unterstützung des individuellen Lernprozesses durch Förderung von Lernpatenschaften

3.2. Begleitung und Unterstützung des Übergangs von den Internationalen Klassen in die Regelklassen

Der Übergang von der Internationalen in die Regelklasse stellt die IK-Schüler*innen vor große Herausforderungen, insbesondere in den sprachintensiven Fächern. Im Sinne einer erfolgreichen Schullaufbahn ist es notwendig, die Schüler*innen in dieser sensiblen Phase gut zu begleiten und sowohl fachlich als auch sprachlich zu unterstützen.

Es soll geprüft werden, ob für diese wichtige Aufgabe, zusätzliche Unterstützung durch Integrationsstellen aus dem Integrationsstellenerlass abgerufen werden können.

3. 3. Weiterentwicklung des sprachsensiblen Fachunterrichts in den Regelklassen

Zur Weiterentwicklung des sprachsensiblen Fachunterrichts in den Regelklassen ist die Einrichtung einer QuisS-Steuergruppe geplant, die unter Beteiligung der Lehrkräfte, die bereits an den DEMEK- Qualifikationen aus den Bereichen Deutsch, Mathematik und Internationale Klassen teilgenommen haben bzw. im kommenden Schuljahr teilnehmen, sowie interessierten Lehrer*innen möglichst aller Fachrichtungen, Konzepte zur Förderung des sprachsensiblen Fachunterrichts in den Regelklassen entwickeln.

3. 4. Angebote zur Stärkung der Interkulturellen Kompetenz

In Kooperation mit Schulleitung, Schulentwicklungsgruppe, interessierten Lehrer*innen, Eltern und Schüler*innen sollen Initiativen zur Stärkung der Interkulturellen Kompetenz ergriffen werden. Hierzu bieten sich folgende thematische Schwerpunkte an:

- Mehrsprachigkeit in der Schule sichtbar zu machen
- Wertschätzung von Mehrsprachigkeit im Unterricht
- Qualifizierungsangebote im Bereich Anti-Bias (zur vorurteilsbewussten Erziehung) für interessierte Schüler*innen und Lehrer*innen
- Veranstaltungen, Projekte zu Themen wie Vielfalt, Heterogenität, Flucht und Migration, die Schüler*innen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Erfahrungen und Kulturen in das Schulleben einzubringen, zu thematisieren und zu reflektieren.

3. 5. Intensivierung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern neu zugewanderter Schüler*innen und Schule

Nicht nur die Schüler*innen der Internationalen Klassen, auch ihre Eltern sehen sich damit konfrontiert, mit flucht- und migrationsbedingten Brüchen fertig werden und sich in einer neuen, für sie fremden Umgebung orientieren und zurechtfinden zu müssen. Gleichzeitig bringen die Eltern sehr viele Kompetenzen und Weltwissen mit in die Schule. Schließlich sind die Eltern unverzichtbare Kooperationspartner für eine erfolgreiche Integration/Inklusion der neu zugewanderten Schüler*innen.

Zum Zweck der Intensivierung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern neu zugewanderter Schüler*innen und Schule sind möglichst unter Einbeziehung der

Schulsozialarbeit folgende Maßnahmen geplant:

- Angebote zum informellen Austausch durch Elternstammtische/Elterncafés
- Elternberatung und -information, z. B. durch Einladung von Vertreter*innen aus Fachämtern und Fachberatungsstellen in die Schule
- gemeinsam Feste feiern, oder gemeinsam Veranstaltungen durchführen
- Einbindung der Eltern neu zugewanderte Schüler*innen in die Projektarbeit an der Schule

4. Evaluation

Die Evaluation der geplanten Vorhaben soll erfolgen durch

- regelmäßigen Austausch im IK-Team
- regelmäßigen Austausch zwischen IK- Koordination und Stufenkoordination und Schulleitung
- regelmäßigen Austausch mit der Schulentwicklungsgruppe
- regelmäßige Information der Lehrer- und ggf. Schulkonferenz